

wer etwas Rechts will machen, daß er der Natur nichts abbrech und leg ihr nichts Unerträglichs auf.

Hüt sich ein Jedlicher, daß er nichts Unmöglichs mach, das die Natur nit leiden künn.

Das Leben in der Natur gibt zu erkennen die Wahrheit dieser Ding. Darum sich (= sieh) sie fleißig an, richt dich darnach und geh nit von der Natur in dein Gutgedunken, daß du wollest meinen das Besser von dir selbs zu finden; dann du wirst verführet. Dann wahrhaftig steckt die Kunst in der Natur, wer sie heraus kann reißen, der hat sie.

Nimm dir nimmermehr für, daß du Etwas mügest oder wöllest besser machen, dann es Gott seiner erschaffnen Natur zu würken Kraft geben hat. Denn dein Vermügen ist kraftlos gegen Gottes Geschöff.

Das Wissen ist wahrhaft, aber die Meinung betruget oft. Darum glaub ihm keiner selbs zuviel, auf daß er nit irrig in seinem Werk werd und verfehl.

Hüt sich ein Jeder von denen zu lernen, die da wohl von der Sach reden

und darneben mit ihren Händen allweg sträfliche untuchtige Werk gemacht haben, der ich viel gesehen hab. Denn wenn du ihnen folgest, so verführen sie dich, das bezeugt ihr Unkunst. Dann es ist eins ein große Unterscheid, von einem Ding reden und desselb zu machen.

Von menschlicher Proportion 1528.

Der alleredelst Sinn der Menschen ist Sehen. Was die Schönheit sei, das weiß ich nit. Zu viel und zu wenig verderben alle Ding. Keiner glaub ihm selbs zu viel, dann viel merken mehr denn Einer.

Von den Dingen und Künsten der Malerei werden ihr (= ihrer) noch viel schreiben. Dann ich versich mich (= erwarte), es werd noch herfukommen mancher trefflicher Mann, die



Albrecht Dürer

Agnes, Dürers Frau (um 1495)